

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

## Anfragen Siebknechts.

Abg. Dr. Siebknecht (Sozialdemokrat) stellte in der heutigen Sitzung des Reichstages zunächst unter großer Unruhe des Hauses eine Reihe kleiner Anfragen. Auf die Frage, ob die Regierung bereit sei, unter Verzicht auf Annexionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten, erklärte

Staatssekretär v. Jagow, er müsse es unter Hinweis auf die Verhandlungen vom 9. d. ablehnen, eine Antwort zu geben.

Auf die Frage, ob die Regierung bereit sei, die Dokumente über die Entstehung des Weltkrieges dem Reichstage vorzulegen und für die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission einzutreten, erwiderte

Staatssekretär v. Jagow: Das erforderliche Material zur Beurteilung der Entstehung des Weltkrieges und der Neutralitätsfragen ist bereits veröffentlicht. Die Regierung beabsichtigt auch ferner, Veröffentlichungen über diplomatische Verhandlungen vorzunehmen, sofern dies zur Aufklärung der Öffentlichkeit erforderlich erscheint. Für die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission einzutreten, ist die Regierung nicht gewillt. Die Verantwortlichkeit und die Sühnetreffen nur unsere Gegner. (Beifall.)

Auf die Frage, ob die Regierung bereit sei, die auswärtige Politik unter die Kontrolle der Öffentlichkeit zu stellen und einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Entscheidung über Krieg und Frieden der Öffentlichkeit überträgt, erwiderte

Staatssekretär v. Jagow: Die Regierung ist nicht bereit, der Forderung zu entsprechen.

Die Beantwortung weiterer Anfragen über Maßnahmen gegen die Not des Volkes sowie über die Neuorientierung der inneren Politik wird von der Regierung abgelehnt.

Nach jeder Anfrage wollte Abg. Dr. Siebknecht noch Ergänzungen vorbringen, wobei es zu Kontroversen mit dem Präsidenten kam. Das Haus nahm die Anfragen mit Heiterkeit auf.

## Staatssekretär v. Helfferich über den Zehn-Milliarden-Kredit.

Das Haus ging sodann zur ersten Lesung des neuen Zehn-Milliardenkredits über.

Staatssekretär des Reichsschatzamt v. Helfferich führte aus, die Begründung des Nachtragskredits ist einfach und zwingend: Die Sicherung unseres Bestandes als Volk und Reich muß unseren Feinden noch abgerungen werden, unseren Feinden, die nach mehr als 16 Monaten militärischer Fehlschläge und Niederlagen immer noch von der Zerschmetterung oder Verkrüppelung Deutschlands phantasieren. Der Krieg, so hart und grausam er ist, muß und wird weitergeführt werden, auf jede Gefahr und um den Preis jeden Opfers, bis die Sicherung der Zukunft von Volk und Reich erkämpft sein wird. (Lebhafte Zustimmung.) Die angeforderten Kredite sollen uns die finanzielle Bewegungsfreiheit geben, die wir brauchen für die Weiterführung dieses Daseinskampfes. Ihre Zustimmung wird der Welt aufs neue beweisen, daß unser Entschluß zum siegreichen Durchhalten unerschütterlich ist und daß alle Rechnung auf Schwäche und Zwitterkraft, auf Ermüdung und Hunger eine falsche Rechnung ist und bleibt. (Erneute Zustimmung.)

Redner hebt sodann hervor, daß trotz der Erweiterung des Kriegsschauplatzes, trotz der Aufstellung immer neuer Formationen und trotz der immer noch steigenden Anstrengungen zum Ersatz der Verstärkung des Kriegsmaterials es gelungen ist, das Anschwellen der monatlichen Kriegsausgaben, die ungefähr zwei Milliarden betragen, in verhältnismäßig engen Grenzen zu halten. Doch habe die Sparsamkeit ihre Grenzen in der Rücksicht auf die braven Truppen. Die bisher begebenen drei Kriegsanleihen belaufen sich zusammen auf rund 25,5 Milliarden Mark gegenüber einer Kreditbewilligung von 30 Milliarden Mark. Nicht in Anleiheform begeben ist also von den bewilligten Kriegskrediten noch der Betrag von rund 4,5 Milliarden Mark. Davon ist ein Teil bereits in kurzfristigen Schatzanweisungen realisiert, der Rest wird zunächst in der gleichen Weise begeben werden, ebenso derjenige Teil des neuen Kredits, der bis zur Ausgabe der nächsten Kriegsanleihe noch gebraucht werden wird. Die letzte Anleihe vom September mit dem Ertrag von mehr als 12 Milliarden Mark hat uns nicht nur die Konsolidierung der bis dahin ausgegebenen Schatzanweisungen ermöglicht, sondern darüber hinaus neues Geld gebracht. Wir verdanken es diesem großen Erfolg, daß wir mit der nächsten Anleihe in aller Ruhe bis März warten und bis dahin ohne Schwierigkeit ebenso wie im letzten Frühjahr mit der Begebung von Schatzscheinen werden auskommen können.

An der erschütternden Größe der Belastung der Allgemeinheit mag der einzelne erweisen, welche Opfer er auf sich zu nehmen hat, jetzt und späterhin, um seine Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen und um durch die Hergabe von Geld und Gut und — soweit es sein muß — durch Einschränkung und Entbehrung für seinen Teil dem Vaterland zu dienen. Wenn unserem Volke das Pflichtbewußtsein und der Opferwille erhalten bleiben, die stets den deutschen Mann und die deutsche Frau in ernstesten Zeiten ausgezeichnet haben, dann brauchen wir am guten Ende nicht zu zweifeln. Das bisher Geleistete ist die beste Gewähr dafür. Die Welt der Feinde hat sich überzeugen müssen, daß auf dem Felde der Kriegsfinanzen die Kraft und der Wille nirgends so in Einklang stehen wie bei uns. Der kategorische Imperativ der Staatsbürgerpflicht und der Vaterlandsliebe ist es, der in den Milliarden triumphiert.

Redner hält sich für verpflichtet, allen zu danken, die das Ihrige zu dem großen Erfolge beigetragen haben, allen, die verbend und gebend sich in den Dienst der großen Sache gestellt haben. Was erreicht wurde, das ist in der Tat eine Volksanleihe, die England machen wollte, aber nicht machen konnte.